

3 Sonntag im Jahreskreis B

Weisheit 1,13-15/2,23-24 / 2 Kor 8,7-15 / Markus 5,21-43

Talita kum! Junges Mädchen, steh auf!

Das geht uns alle an, meine lieben Schwestern und Brüder. Jedem von uns sagt Jesus heute: «Steh auf! » In der heutigen Welt braucht es mutige Zeugen des Glaubens. «Gott erwartet mehr von uns als dass wir uns mit einer mittelmässigen, verwässerten, flüchtigen Existenz zufriedengeben» ermahnt uns Papst Franziskus. «Wir sind berufen im täglichen Leben unser persönliches Zeugnis abzulegen».

Habt ihr aber festgestellt, meine lieben Schwestern und Brüder, dass es sich im heutigen Evangelium hauptsächlich um **weibliche** Figuren handelt. Einem jungen, zwölfjährigen **Mädchen** sagt Jesus «steh auf»! Er hat sie aus dem Tod erweckt, und gibt ihr Leben in Fülle. - Gleicherweise, für eine **Frau**, die seit zwölf Jahren litt, liess Jesus seine Kraft ausströmen, dass sie von ihrem Leid geheilt werde, und er sagte ihr: «Geh! Geh in Frieden, dein Glaube hat dir geholfen». Aus diesen Frauen macht Jesus Zeugen seiner Kraft, die stärker ist als jedes Leid, sogar stärker als der Tod. «Talita kum», soll das nicht auch heissen: «Frauen, steht auf! Nehmet euren Platz ein in der Welt, in der Kirche, in der Verkündigung des Glaubens».

Habt ihr auch gemerkt, meine lieben Schwestern und Brüder, dass es sich jedes Mal um **12 Jahre** handelt. Das Mädchen war 12jährig, die kranke Frau litt seit 12 Jahren. Diese Zahl 12 ist die Zahl der Vollkommenheit. Im Volk Gottes gab es 12 Stämme aus den 12 Söhnen Jakobs. Jesus hat 12 Apostel auserwählt. In Johannes Offenbarung wird die neue Welt durch eine Stadt mit 12 Türen dargestellt und die gekennzeichneten sind zwölftausend aus jedem der 12 Stämme Israels. In der gleichen Offenbarung erscheint eine gekrönte Frau mit einem Kranz von 12 Sternen. – Jesus selbst, als er 12jährig war hat zum ersten Mal erklärt er sei Gottes Sohn. Seine Eltern hatten ihn verloren. Drei Tage lang suchten sie ihn und fanden ihn dann im Tempel wo er ihnen erklärte: «Ich muss in dem sein, was meinem Vater gehört». Dieses Ereignis (3 Tage Abwesenheit und Wiedersehen) zeigt schon den Durchgang Jesu durch den Tod zur Auferstehung an, wodurch Jesus «als Sohn Gottes eingesetzt ist in Macht seiner Auferstehung von den Toten». Und auch da werden wieder Frauen die erste Rolle spielen: sie werden die ersten Zeugen, dass Jesus den Tod besiegt hat. Er ist der Herr der Lebenden! Er will, dass jeder Mensch eine würdige Existenz erleben könne.

Dennoch gibt es in der Welt, heute noch, so viele Menschen, die ein elend erbärmliches Leben durchführen müssen. Es gibt Männer, Frauen und Kinder die unter Not ärgerlich sterben müssen, weil niemand da ist um ihnen Hilfe darzubieten, niemand um sie zu nähren, zu pflegen, zu empfangen. In vielen Ländern herrscht Hungersnot, weil die Nahrungsmittel - Gaben Gottes - ungerecht verteilt werden. Reiche vergeuden, während dem die Armen unter Hunger leiden. Ähnliche schlechte Lebensverhältnisse hat der Weise des ersten Testaments zu seiner Zeit schon erfahren. Um solche Ungerechtigkeiten zu bekämpfen schreibt er: «Gott hat keine Freude am Untergang der Lebenden. Zum Dasein hat er alles geschaffen». Wie ist das nur möglich? – Nur durch Gerechtigkeit und weltweite Solidarität! Dazu bietet uns Paulus das Beispiel Christi

dar: «Er, der reich war, wurde euret wegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen». **Das** heisst Solidarität! Wie könnte jemand sich als Jünger Christi betrachten, wenn er sich nicht ein Minimum stören und behindern lässt, damit endlich ein Ausgleich entstehe? Darum hat auch Jesus, nachdem er das Mädchen vom Tod zum Leben zurückgerufen hatte, seiner Familie befohlen sie sollen ihrer Tochter etwas zu essen geben.

Talita kum! Junger Mensch, stehe auf! Indem du andern ein würdiges Leben erlaubst, zeigst du auf konkrete Weise, dass «das Reich des Todes keine Macht hat auf der Erde... denn Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen». So wirst du Zeuge Christi Auferstehung werden. Ja, Jesus Christus ist stärker als Leid und Tod. Überall wo er gegenwärtig ist strömt das Leben empor. Selbst der Tod wird ein Weg zum ewigen Leben. Wie er dem Jäirus sagte, sagt er auch dir : « Sei ohne Furcht, glaube nur», und wie der geheilten Frau: «Dein Glaube hat dir geholfen». Ja, meine lieben Schwestern und Brüder, unser Glaube wird uns helfen als «Lebende» aufzutreten, denn Gott hat uns zum Bild seines eigenen Wesens gemacht. Dieser Glaube gibt unserem ganzen Leben seinen Sinn.